

Laibacher



Beitung.

Pränumerationspreis: Mit Postversendung: ganzjährig fl. 15, halbjährig fl. 7.50. Im Comptoir: ganzjährig fl. 11, halbjährig fl. 5.50. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig fl. 1. — Insertionsgebühr: Für eine Zeile bis zu 4 Zeilen 25 kr., größere per Zeile 6 kr.; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 3 kr.

Die «Laib. Bg.» erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Congressplatz Nr. 2, die Redaction Barmherziggasse Nr. 15. Sprechstunden der Redaction von 8 bis 11 Uhr vormittags. Unfrankirte Briefe werden nicht angenommen, Manuscripte nicht zurückgestellt.

Amtlicher Theil.

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 15. April d. J. dem zweiten Sectionschef im Ministerium des kaiserlichen und königlichen Hauses und des Aeussern Nikolaus Grafen Szécsen von Tamerin tafrei die Würde eines geheimen Rathes allergnädigst zu verleihen geruht.

Seine k. und k. Apostolische Majestät geruhten allergnädigst

dem Obersten Eduard Fournier, Commandanten des Landwehr-Infanterieregiments Czernowitz Nr. 22, den Orden der eisernen Krone dritter Classe mit Rücksicht der Tage zu verleihen;

die Versetzung des Obersten Marcell Edlen von Meyer, Commandanten des Landwehr-Infanterieregiments Przemysl Nr. 18, nach dem Ergebnisse der Superarbitrierung als zum Truppendienste in der Landwehr untauglich, zu Localdiensten geeignet, in das Verhältnis «der Evidenz» anzuordnen; ferner:

den Obersten Adam Dembicki, des Landwehr-Infanterieregiments Czernowitz Nr. 22, zum Commandanten des Landwehr-Infanterieregiments Przemysl Nr. 18 zu ernennen, dann zu verleihen:

den Landwehr-Bezirksfeldwebeln Albert Metwal und Vincenz Hübsch, des Landwehr-Infanterieregiments Jicin Nr. 11, das silberne Verdienstkreuz mit der Krone.

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 6. April d. J. dem Hof- und Kammer-Photographen Karl Piechner in Wien in Anerkennung seiner verdienstlichen Leistungen im Interesse der Kriegsmarine das Ritterkreuz des Franz-Josef-Ordens allergnädigst zu verleihen geruht.

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 14. April d. J. dem Bezirkshauptmann Franz von Makszin in Graz anlässlich der erbetenen Ueberrahme in den dauernden Ruhestand in Anerkennung seiner vielfährigen pflichtgetreuen Dienstleistung den Titel und Charakter eines Statthaltererrathes mit Rücksicht der Tage allergnädigst zu verleihen geruht.

Feuilleton.

Nordamerikas Prairie- und Steppen-Region.

II.

Auf den höher gelegenen Theilen der Prairie, den sogenannten uplands, wächst das vorzüglich nahrhafte Büffel-Gras, eine *Tesleria*-Art, überhaupt wächst die Güte und Feinheit des Grasses mit der Höhe der Prairie. Zahlreich sind auch die Arten der zwischen den Gräsern wachsenden Kräuter, von welchen jedoch die Familien der Compositen und Leguminosen am meisten vertreten sind.

Im gewöhnlichen Sinne versteht der Amerikaner unter dem Namen Prairien oder Plains das ganze Gebiet der Hochebene zwischen Mississippi und dem Felsengebirge. Dies ist jedoch nicht richtig. Im östlichen Theile dieses Gebietes herrscht die Steppe vor, und es besteht zwischen Prairie- und Steppen-Region eine deutlich erkennbare Grenze. Wenn man sich eine Linie denkt, welche dort beginnt, wo der Rio Grande den 101. Längengrad schneidet, sodann diesem Meridian bis zum nordwestlichen Kansas folgt, hierauf den Staat Nebraska in schräger Richtung durchläuft, bei Danton sich rechts wendet, hierauf dem Laufe des James River entgegen durch Dakota sich hinzieht und im nordwestlichen Minnesota endet, so hat man damit ziemlich genau die Grenze, welche die Region der Steppen von der Region der Prairien trennt. Alles, was westlich von dieser Grenze liegt, mit Ausnahme eines Streifens am Stillen Ocean, ein Gebiet, welches, Alaska ausgenommen, nahezu drei Fünftel des Gebietes der Vereinigten Staaten aus-

Der Minister für Cultus und Unterricht hat den Professor am Staatsgymnasium in Rudolfswert Lukas Pintar zum Scriptor an der Studienbibliothek in Laibach ernannt.

Der Ackerbauminister hat den bergbehördlichen Kanzlisten Karl Fink zum Kanzlei-Official ernannt.

Den 19. April 1898 wurde in der k. k. Hof- und Staatsdruckerei das XCII. Stück der rumänischen Ausgabe des Reichsgesetzblattes vom Jahre 1897 sowie das VI. und VIII. Stück der rumänischen Ausgabe des Reichsgesetzblattes vom Jahre 1898 ausgegeben und versendet.

Nichtamtlicher Theil.

Die Erneuerung des Ausgleiches mit Ungarn.

Wien, 20. April.

Die Regierung hat heute im Abgeordnetenhaus die auf die Erneuerung des Ausgleiches mit Ungarn bezüglichen Vorlagen eingebracht. Dieselben umfassen die Reform der Verzehrungssteuern, die Fortführung der Währungsreform, die Abänderung des Bankstatuts und die Erneuerung des Zoll- und Handelsbündnisses.

Der Zweck der Reform der Verzehrungssteuern ist ein dreifacher: Bereitstellung der Mittel zur Deckung der stets steigenden Staatsbedürfnisse, Verbesserung der finanziellen der Königreiche und Länder durch Ueberweisung eines Theiles des Steuerertrages an dieselben, Verbesserung der Lage der den betreffenden Verzehrungssteuern unterliegenden Unternehmungen und Betriebe durch Modification verschiedener Bestimmungen steuertechnischer Natur, und zwar hauptsächlich im Sinne einer Begünstigung der kleineren Betriebe.

Aus dem Ertrage der Brantwein- und Biersteuer sollen nicht weniger als 10 1/2 Millionen Gulden den Ländern nach Verhältnis des Consums überwiesen werden. Die Netto-Mehreinnahmen für den Staatsschatz würden rund 39 Millionen Gulden mehr betragen, wobei unter anderem die Beamtengehälter bestritten sowie die finanzielle Grundlage zur Inaugurierung einer systematisch auf Landwirtschaft, Industrie, Handel und Gewerbe sich erstreckenden Produktionspolitik gelegt werden soll.

Die Brantweinsteuer-Abgabe, die gegenwärtig 35 fl. für den contingentierten und 45 fl. für den nicht-contingentierten Spiritus beträgt, soll um 15 fl. er-

höht werden. Der auf Cisleithanien entfallende Antheil an dem gleichbleibenden Gesamtcontingente wird um nahezu 20.000 Hektoliter erhöht. Für die landschaftlichen Brennereien sind zahlreiche Begünstigungen vorgesehen.

Der Biersteuer-Gesetzentwurf räumt in richtiger socialpolitischer Bedachtnahme auf die ungleiche Stellung, welche die an Zahl fortwährend zurückgehenden kleinen Brauereien gegenüber den großen einnehmen, den kleinen Unternehmungen in Form eines Steuernachlasses eine namhafte Begünstigung ein. Es soll nämlich Brauereien, welche in einer Betriebsperiode nicht mehr als 2000 Hektoliter Bierwürze erzeugen, ein 15procentiger, jenen, welche nicht mehr als 5000 Hektoliter erzeugen, ein 10procentiger, endlich den nicht mehr als 15.000 Hektoliter erzeugenden Brauereien ein 5procentiger Nachlass an der Biersteuer für die betreffende Betriebsperiode gewährt werden. Die Biersteuer soll von 16.9 Kreuzer per Hektoliter und Saccharometergrad auf 25 Kreuzer erhöht werden.

Die Zuckersteuer soll von 13 fl. für den Metercentner auf 19 fl. erhöht werden. Die Maximalsumme der Ausfuhrbonification soll auch künftig 9 Millionen Gulden betragen. Für die Auftheilung des Rückerlasses der von den Zuckersabrikanten über diese Maximalsumme hinausbezogenen Ausfuhrprämien wird ein neues Vertheilungsprincip geschaffen, wonach die großen Fabrikanten mehr, die kleineren weniger zu ersehen haben werden.

Die für Bier, Brantwein, Zucker und Mineralöl eingehobenen Consumsteuern sollen jenen Ländergebieten des gemeinsamen Zollgebietes zufließen, in welchen diese Gegenstände thatsächlich consumiert werden.

Schließlich soll der gegenwärtig mit 2 fl. und 2 fl. 40 kr. per 100 Kilogramm festgesetzte Zoll für Mineralöl der L.-Nr. 119 (roh, mit Ausnahme der in Nr. 120 genannten, oder zu Beleuchtungszwecken ohne vorausgegangene, mit Destillation verbundene Raffinierung nicht verwendbar) auf 3 fl. 50 kr. erhöht werden, was als eine Forderung des gerechten Schutzes der inländischen Kohlenpetroleum-Production bezeichnet wird.

Zum Zwecke der Fortführung der Währungsreform schlägt die Regierung die Einziehung

Wie in jeder Wüste, so sind freilich auch in diesen trostlosen Gegenden hin und wieder freundliche Oasen eingeprenkelt, und wo diese im Bereiche der großen Pacificbahnen liegen, haben sich auch dort muthige Ansiedler ein Heim gegründet. Das Wild der Prairien, wie der zottige Büffel oder die leichtfüßige Antilope, meidet die ihm keine Nahrung gewährenden Einöde, hin und wieder aber trifft man auf Niederlassungen den sogenannten Wiesenhund (prairie dog) und eine große Art von Eulen, die meist in großer Anzahl, mit mächtigem Flügelschlag über die Steppe dahinstreichen und die düstere Gegend womöglich noch unheimlicher machen. Auch eine Hasenart, der sogenannte Jack-rabbit, wird auf der Steppe angetroffen, außerdem nistet stellenweise die Feldlerche auf dem dünnen Erdboden.

Erst im Bereich der Felsengebirge, in Colorado, wird die Steppe lebendiger. Man hat dort ein künstliches Bewässerungssystem eingeführt, und soweit das durch Canäle in die Ebene geleitete belebende Element vorgebrungen ist, grünt und blüht die Steppe, ein deutlicher Beweis, daß nur der Wassermangel die Ursache des traurigen Zustandes der Einöden ist.

Derartig große unfruchtbare und wüstenhafte Gebiete finden sich in Canada nicht. Die canadischen Ebenen tragen mehr den Charakter der Prairie. Auf ihnen befindet sich ein durch die zahlreichen Binnen-Seen und die vielen Flußläufe bedingtes natürliches Bewässerungssystem, welches die Fruchtbarkeit des Bodens erhält und, soweit nicht die in den nördlicheren Gegenden härteren und längeren Winter den Ackerbau beeinflussen, denselben zur reichen Quelle des allgemeinen Wohlstandes macht.

der restlichen 112 Millionen Staatsnoten und die Aufhebung des Zusammenhanges der Staatsnoten mit den Salinenscheinen vor, d. h. also die Aufhebung des Zustandes, daß an die Stelle der Salinenscheine Staatsnoten treten können, was bisher bis zum Betrage von 70 Millionen der Fall war. Die 70 Millionen Salinenscheine werden durch ein 3 1/2 procentiges Anlehen zur Einlösung bestimmt. Die Einlösung der 112 Millionen Staatsnoten erfolgt durch Goldanlage des Staates bei der Bank. An Stelle der 112 Millionen treten 64 Millionen Kronen-Silbermünzen der Kronenwährung zu fünf Kronen und 160 Millionen Kronen-Banknoten zu zehn Kronen.

In der Bankvorlage wird die sogenannte Parität bezüglich der Zusammensetzung des Generalrathes durchgeführt, wobei jedoch die Einheit der Leitung durch den Generalrath aufrechterhalten wird. Die Participation des Staates beginnt anstatt wie bisher bei 7, schon bei 4 Procent. Die sogenannte Achtzig-Millionenschuld wird auf 30 Millionen herabgesetzt, und zwar dadurch, daß Oesterreich 30 Millionen zurückerzahlt und die Bank den Rest (mehr als 16 Millionen) abschreibt.

Das Zoll- und Handelsbündnis soll bis zum 31. December 1907 verlängert werden. Die wesentlichsten Neuerungen beziehen sich auf eine Revision des Zolltarifes im Hinblick auf den Ablauf der Handelsverträge zu Ende des Jahres 1903. Der Mahlverkehr wird mit der Activierung des Bündnisses aufgehoben. Eingehende Bestimmungen enthält die Vorlage über die Eisenbahntarifffragen. Bezüglich des Lieferungswezens behält sich die Regierung die volle Dispositionsfreiheit vor. Der sogenannte Tiroler Getreidezoll bleibt unverändert bis 1903. Zu den auswärtigen Vertretungen sollen Fachmänner entsendet werden können. Für den Zwischenverkehr zwischen Oesterreich und Ungarn tritt zu der schon bestehenden ungarischen Warenstatistik auch eine österreichische. Weitere neue Artikel beziehen sich auf den Viehverkehr mit der Tendenz, die Integrität des Viehbestandes des eigenen Landes sicherzustellen und auf den Schutz gegen Verfälschung landwirtschaftlicher Artikel, insbesondere auf den Kunstwein.

Politische Uebersicht.

Laibach, 20. April.

Die heute beginnende Verhandlungsperiode des Reichsrathes wird nicht von langer Dauer sein können, da schon für den 9. Mai die Delegationen nach Budapest einberufen werden.

Das ungarische Abgeordnetenhaus setzte gestern die Generaldebatte über den Gesetzentwurf, betreffend die Ergänzung des Einkommens der Seelforger, fort. Kultusminister Blasics erklärte, daß ihn bei dieser Vorlage absolut kein Parteiinteresse geleitet habe. Der Minister widerlegt die Einwendungen der Opposition und empfiehlt die Annahme des Gesetzentwurfes.

Gestern nahm das Abgeordnetenhaus des preussischen Landtages nach den Osterferien seine Arbeiten wieder auf, während der deutsche Reichstag und das preussische Herrenhaus ihre Sitzungen erst am 26. d. M. beginnen werden. Von den auf der

Tagesordnung der Sitzung des Abgeordnetenhauses stehenden Gegenständen besitzt, wie man aus Berlin schreibt, die Interpellation wegen des Detailhandels der Warenhäuser eine Bedeutung für die Vertreter der Mittelstands-Bewegung. Die Interpellation der Abgeordneten Szmla und Genossen, betreffend die Beseitigung des Mangels an ständigen Diensthöten und landwirtschaftlichen Arbeitern in den östlichen Provinzen, greift viel weiter; bei dieser handelt es sich um wesentlichen darum, festzustellen, wie weit es nothwendig sei, für das agrarische Bedürfnis im Osten Arbeitskräfte aus Russisch-Polen zu nehmen.

Wie man aus Madrid schreibt, constatieren die Berichte des Oberbefehlshabers auf Cuba, General Blanco, daß die Verkündigung des Waffenstillstandes bisher keinerlei Erfolge erzielt hat. Die Insurgenten setzen ihre Streifzüge nach wie vor fort und die Zahl der Unterwerfungen übersteigt nicht diejenige, die vor der Proclamation des Waffenstillstandes durchschnittlich zu verzeichnen war. Nachrichten, die aus Washington in Madrid eingelaufen sind, besagen, daß in den letzten Tagen neuerlich in Florida Expeditionen veranstaltet wurden, welche den cubanischen Insurgenten Verstärkungen und Kriegsmaterial zuführen. Im Falle des Krieges soll Santiago de Cuba eines der ersten Angriffsobjecte der nordamerikanischen Flotte bilden. Wie es heißt, wird für den Fall des Krieges der Schutz der spanischen Unterthanen in der Union der französischen Botschaft anvertraut werden.

Die «Temps» erklärt, die Seemächte müßten sich ernstlich mit den Consequenzen eines spanisch-amerikanischen Krieges für die Handelsmarine beschäftigen und insbesondere in betreff des Vorgehens gegenüber einem drohenden Corfarenkriege sowie betreffs der heiklen Frage der Definition der Kriegscontrebände eine Einigung anstreben.

Im englischen Unterhause gab der Lord des Schazes Balfour folgende Erklärung ab: Der englische Botschafter in Newyork Pauncesote wurde Ende März ermächtigt, sich den Vertretern der übrigen Großmächte in betreff freundschaftlicher Vorstellungen bei der Regierung der Vereinigten Staaten anzuschließen, unter der Voraussetzung, daß wir vor allem die Versicherung hätten, derartige Vorstellungen würden gut aufgenommen werden. Infolgedessen schloß sich der Botschafter den Vorstellungen der Vertreter der übrigen Mächte an. Der britische Geschäftsträger in Madrid trat am 9. d. M. den Vertretern der übrigen Mächte bei und drückte die Ansicht aus, im mündlichen Austausch, die spanische Regierung würde gut thun, die Suspendierung der Feindseligkeiten zu erwirken, eine Suspendierung, die zu einem ehrenvollen Einvernehmen zu Gunsten des Friedens auf Cuba führen könnte. Abg. E. Davith stellte die Anfrage, ob diese Vorstellungen nicht bei der öffentlichen Meinung der Vereinigten Staaten als ungerechtfertigte Einmischung in die eigenen Angelegenheiten Anstoß erregt hätten. Lord Balfour sagte, er bezweifle dies und würde es bedauern, wenn dies der Fall wäre. Auch könnte nur eine Mißdeutung des englischerseits gethanen Schrittes vorliegen. Die den Botschaftern gegebenen Weisungen würden dem Hause die Ueberzeugung beibringen, daß England sich nicht unnöthigerweise dafür eingesetzt hat.

Auf ein vom Fürsten Nikolaus an den Kaiser Nikolaus von Russland anlässlich der Osterfeiertage abgehendes Glückwunschtelegramm lief vom Zaren Nikolaus folgendes Glückwunschtelegramm in Cetinje ein: «Ich beglückwünsche Euerer Hoheit aufrichtig zu diesem hohen Feste und habe das Vertrauen, daß die übersandten Geschenke die Brüderlichkeit unserer beiden Völker noch mehr befestigen werden.»

Nach aus Kumanovo (Mserbien) in Belgrad eingetroffenen Nachrichten, wäre es am griechischen Ostermontag zum Blutvergießen gekommen. Auf Verlangen der zum bulgarischen Exarchate Zugehörigen hätten die türkischen Behörden 400 Mann Militär entsendet, um die Serben, welche die Kirche besetzt hatten, zu vertreiben. Gegen dreißig der angesehensten Serben wären verwundet worden. Sieben leichter verwundete Serben hätten sich zum Bali nach Uestüb begeben, welcher eine die Serben befriedigende Abhilfe versprochen habe.

Wie man aus Salonichi meldet, wird sich dort eingetroffenen Nachrichten zufolge die Absicht, die Absteckung der neuen griechisch-türkischen Grenze anfangs Mai durchzuführen, kaum verwirklichen lassen. An verschiedenen Punkten, wo die Grenzregulierung vorzunehmen ist, seien solche Schneemassen aufgethürmt, daß ein Vordringen in diese Gegenden erst in drei bis vier Wochen möglich sein dürfte.

Wie man aus Kanea meldet, hat Kaiser Nikolaus II. die Absicht kundgegeben, in Kanea, Rethymno und anderen größeren Orten der Insel Schulen und Hospitäler auf seine Kosten errichten zu lassen. Es heißt, daß diese Bauten im Juni d. J. im Angriff genommen werden sollen.

Nach einer aus Petersburg zugehenden Meldung hat der von persischen Zomuden ausgeführte Einfall in das turkestanische Gebiet, wobei mehrere Aul (befestigte Dörfer) geplündert und zwei Kosaken wie zwanzig Einwohner getödtet worden sind, den Generalgouverneur von Turkestan veranlaßt, zwei Bataillone nebst einer Gebirgsbatterie an die russisch-persische Grenze zu dirigieren und anderweitige militärische Maßregeln behufs Schutzes der Grenze zu ergreifen. Der Schah hat dem russischen Gesandten in Teheran sein tiefstes Bedauern über den Vorfall ausdrücken lassen und die Zusage erteilt, die räuberischen Zomuden zu züchtigen.

Aus Constantinopel wird vom 19. d. M. gemeldet: Der Palastsecretär Dschewad Pascha, der die Reise nach Petersburg am 21. d. M. antritt, überbringt dem Kaiser von Russland ein Handschreiben des Sultans, Porzellanware und Tabak. Von russischer Seite wird versichert, daß die Reise keinen politischen Zweck habe.

Nach einer aus Athen zugehenden Meldung verlautet dort, daß England, Frankreich und Russland sich bereit erklärt hätten, die Garantie für eine Anleihe von 30 Millionen Francs zu übernehmen, welche für die ersten Bedürfnisse der Einrichtung der autonomen Verwaltung auf Kreta contrahiert werden soll und für deren Dienst die Hafenzölle bestimmt sein werden. Ferner sollen die gesammten Mächte beschloffen haben, behufs Organisation des Zolldienstes auf der Insel der provisorischen Admini-

sirung sich vermocht hatte, um ihretwillen dem eigenen Glück zu entsagen und sogar den geliebten Mann zu demselben Opfer zu bewegen.

Doch schon auch fuhr dieser fort: «Und wie hast du deiner dir alles opfernden Mutter ihre Liebe und Treue gelohnt? Du hast ihren Bitten eigenwillig Trotz und Ungehorsam entgegen gesetzt und dadurch meinen Knaben nahezu dem sichern Verderben preisgegeben. Und wiederum ist es, daß der Knabe heute noch lebt, einzig und allein Seraphines Werk. Aber um welsch hohen Preis erhielt sie meines Kindes Leben und sühnte sie deine Schuld! Um deinetwillen ward ihr die Hand gebrochen und leidet sie nun seit Wochen die bittersten Schmerzen. Du kannst deiner Mutter nie vergelten, was sie für dich gethan hat. Du müßtest auf den Knien vor ihr liegen und sie um Verzeihung bitten, aber du weißt Seelengröße gar nicht zu würdigen und verdienst es nicht, solch einen Engel zur Mutter zu haben!»

«Sie haben recht, o, Sie haben nur allzu sehr recht, Graf Steinfels!» entgegnete Lilly, in einer undefinierbaren Scheu das unter ihnen gebräuchlich gewordene Du vermeidend, mit selbstanklagendem Tone. «Ich war ein undankbares, herzloses Kind! Aber ich kannte ja nicht die Seelengröße meiner Mutter und wußte nicht, welsch ein Opfer sie mir gebracht hatte, um mein Leben zu retten. Von nun an aber will ich sie so innig und zärtlich lieben, daß sie über meiner dankbaren Kindesliebe alle Leiden der Vergangenheit vergessen soll. Damit ich das aber mit ganzem Herzen kann, vergeben auch Sie, Graf Steinfels, mir, was ich an Fernando verschuldet habe!»

(Fortsetzung folgt.)

Am seinetwillen.

Roman von M. Sichtenberg.

(68. Fortsetzung.)

«Befürchte das nicht!» erklang vom Eingang her eine tiefe, sonore Stimme; es war die des Grafen Steinfels, dessen Schritte auf dem weichen Teppich ungehört verhallt waren und welcher die Seidenportieren, die er hatte theilen wollen, als das Gespräch beider an sein Ohr schlug und seinen Fuß minutenlang zaudern ließ, jetzt mit einem Ruck auseinander schlug und so jählings vor die Liebenden hintrat. «Ich gebe dir mit Freuden dein Wort zurück, Lilly, denn ich habe dich nie geliebt!»

So bestürzt Lilly bei des ernststen Sprechers Worten auch aufgefahren war, wich der anfängliche Schreck doch schnell dem Gefühl verletzter Eitelkeit, und mit gereiztem Tone stieß sie aus:

«Ah, ist dann wohl die Frage erlaubt, weshalb Sie sich um meine Hand bewarben, wenn Sie mich nicht liebten, Herr Graf Steinfels?»

«Um dir das Leben zu erhalten!» lautete die mit milder Strenge gegebene Antwort. «Als du damals nach dem Brande an deinem Herzleiden so schwer erkrankt warst, gestandest du deiner Mutter deine excentrische Liebe für mich und sagtest ihr, daß du nicht mehr ohne mich leben zu können glaubtest. Nicht wahr, Lilly, so war es?»

Und als Lilly heißerröthend nickte, ohne etwas entgegen zu können, fuhr der Graf, unbekümmert um ihre Verlegenheit, fort:

«Einstimmig erklärten nun die Aerzte, daß, wenn deine nervösen Herzkämpfe sich infolge deiner inneren

Erregung zu oft wiederholten und dein unruhiges Gemüth sich nicht endlich durch die Erfüllung eines dich ganz erfüllenden Wunsches beruhigte, dein Herzleiden unheilbar werden und du binnen kurzem infolge einer Herzerweiterung oder eines Herzschlages sterben würdest. Diesem Ausspruche der Aerzte mußten wir uns fügen und sogar so zwar, daß deine Mutter, welche mich schon geliebt hat, ehe sie die Gattin meines Vaters wurde, sich entschloß, ihr spätes Herzensglück für dein Leben zu opfern, nachdem wir uns nach dem Tode deines Vaters endlich zueinander gefunden hatten, und auch mich durch ihre verzweifelte Angst und ihr unwiderstehliches Bitten zu dem gleichen, unbeschreiblichen Opfer zwang, welches gebracht werden mußte, wenn du nicht solltest sterben müssen. So hielt ich bei deiner Großmutter um deine Hand an, während ich mich mit jeder Faser meines Herzens nach meinem verlorenen Paradiese sehnte, und du wurdest gesund. Wir mußten dich täuschen, um dein Leben zu erhalten. Und ich hätte dir, wenn auch ohne Liebe, so doch in treuer Pflichterfüllung mein ganzes Leben gewidmet, weil ich es Seraphine versprochen hatte, ihr Kind glücklich zu machen, wenn nicht diese Stunde mir und — wie ich ja nun weiß — auch dir die Erlösung gebracht hätte!»

Lilly hatte den Worten des Grafen mit wachsender Erregung zugehört. Es war auf einmal ein ganz eigenthümlich ergreifendes Gefühl der Weichheit und Rührung über das sonst so flüchtige, selbstsüchtige Mädchen gekommen. Sie vermochte nicht darum zu zürnen, daß man sie getäuscht hatte, denn es war ja geschehen, um ihr Leben zu retten. Und wie aufopfernd mußte Seraphine sie lieben, daß sie es über

station je ein kleineres Aviso-Schiff unentgeltlich zu überlassen.
Das officielle Organ erklärt, dass die Bemühungen Japans, mit Russland über ein neues Uebereinkommen betreffs Koreas zu verhandeln, sich einem erfolgreichen Abschlusse nähern. Die japanische Flotte wird durch zwei Wochen des nächsten Monats größere Uebungen vornehmen.

Tagesneuigkeiten.

Die Eröffnung der internationalen Jubiläums-Ausstellung.

Wien, 19. April.

Die internationale Jubiläums-Ausstellung wurde heute vormittags durch Se. Majestät den Kaiser feierlichst eröffnet in Anwesenheit Ihrer k. und k. Hoheiten der durchlauchtigsten Herren Erzherzoge Otto, Ferdinand Karl, Ludwig Victor und Rainer sowie des Obersthofmeisters Prinzen Liechtenstein, des Ministerpräsidenten Grafen Thun, der Minister v. Wittek, v. Ruber und Grafen Bylandt-Rheydt, des Statthalters Grafen Kielmansegg, des Bürgermeisters Dr. Lueger und des diplomatischen Corps.

Se. Majestät der Kaiser wurde bei seiner Ankunft vom Ausschusse der Künstlergenossenschaft begrüßt und in den ersten Stock geleitet, wo der Singverein der Gesellschaft der Musikfreunde die Volkshymne vortrug. Auf die Ansprache des Obmannes der Künstlergenossenschaft, Professors Felix, welche mit einem Hoch auf Se. Majestät den Kaiser schloß, in das die Versammelten begeistert einstimmten, erwiderte Se. Majestät der Kaiser:

«Gereicht es mir schon zu hoher Befriedigung, dass in der diesjährigen Jahresausstellung nicht nur Kunstwerke aus der Heimat, sondern auch namhafte Beiträge hervorragender Künstler des Auslandes zu einer so außerordentlich reichen Sammlung vereinigt haben, so verpflichtet mich der nächste Anlass ihrer überaus mühevollen patriotischen Veranstaltung noch ganz besonders zu herzlichem Danke. Gerne gebe ich demselben hier öffentlichen Ausdruck und füge die Versicherung bei, dass meine warmste Theilnahme und die bereitwilligste Förderung auch für alle Zukunft den Interessen der Kunst wie der Künstlergesellschaft zugewendet bleibt. Somit erkläre ich die internationale Kunstausstellung für eröffnet.»

Es erfolgte sodann die Vorstellungen, worauf Seine Majestät einen Rundgang durch die Ausstellungsräume machte.

Seine Majestät der Kaiser verblieb 1 3/4 Stunden daselbst, besichtigte dieselben in eingehendster Weise und drückte Professor Felix und allen Mitgliedern der Ausstellungscommission seine vollste Zufriedenheit aus. Unter begeisterten Ovationen des Publicums verließ der Kaiser die Ausstellung.

(Oesterreichisch-ungarische Bank.) Für Mittwoch, den 4. Mai d. J. um 11 Uhr vormittags, ist eine außerordentliche Sitzung der Generalversammlung einberufen, deren einzigen Gegenstand die Anträge des Generalrathes aus Anlass des am 2. December 1898 eintretenden fünfzigjährigen Regierungsjubiläums Sr. Majestät des Kaisers bilden. Unter anderem empfiehlt der Generalrath die Widmung von einer halben Million Kronen zu wohltätigen und humanitären Zwecken. Den Vortrag wird der Gouverneur persönlich halten. An dieser außerordentlichen Sitzung der Generalversammlung können gemäß Artikel 14 der Bankstatuten nur jene Actionäre theilnehmen, welche auch an der im Februar laufenden Jahres abgehaltenen XX. regelmäßigen Jahresversammlung der Generalversammlung theilzunehmen berechtigt waren und, insofern sie ihre Actien seither behoben haben, dieselben bis spätestens Dienstag, den 26. d. M., 12 Uhr mittags neuerlich hinterlegen.

(Saatenbericht in Ungarn vom 15. April.) Troß stellenweisen Reises und Frostes wirkte der Regen im allgemeinen günstig auf die Entwicklung der Vegetation ein. Die Weizenfaat ist durchschnittlich hinsichtlich der Qualität zufriedenstellend. Auch Roggen ist größtentheils befriedigend. Wintergerste wenig geschädigt, bestomehr Winterreps. Da Nachtfrost dem Frühjahrsanbau bisher keinen Schaden zufügte, ist mit Recht zu erhoffen, derselbe werde weiterhin zufriedenstellend bleiben.

(Feuer in Karlsbad.) Einem Berichte des Karlsbader Stadtrathes zufolge hat durch das Feuer im Kaiserbade der Betrieb der Anstalt nicht gelitten. Dasselbe wird mit Bestimmtheit wie gewöhnlich am 1. Mai eröffnet werden. Für die Mineralbäder ist durch die übrigen drei großen Badeanstalten für alle Fälle genügende Vorsorge getroffen worden. Die Mineralbäder im Kaiserbade dürften am 1. Juni d. J. wieder in Betrieb genommen werden.

(Circusverkauf.) Aus Hamburg wird gemeldet: Der hiesige Circus Renz wurde an Albert Schumann um 400.000 Mark verkauft. Schumann eröffnet das Haus am 30. d. M.

(Eisenbahn-Unfall.) Ein von Moskau nach Saratow abgegangener Personenzug erlitt bei der

Station Ljuferich einen Unfall. Die wegen Beschädigung der Locomotive requirierte Hilfsmaschine fuhr in die hinteren Waggon hinein; acht der letzteren wurden beschädigt, acht Passagiere wurden schwer und fünf leicht verletzt.

Local- und Provinzial-Nachrichten.

(Fahr- und Frachtbegünstigungen für Staats- und Hofbedienstete.) In dem Ausmaße der Frachtbegünstigungen sind zufolge einer Mittheilung des Justizministerial-Berordnungsblattes nachstehende Aenderungen eingetreten: 1.) Auf den Linien der k. k. österreichischen Staatsbahnen gilt ab 1. Februar 1898 die auf Grund des Normales den Staats- und Hofbediensteten zugesicherte Frachtbegünstigung im Falle der Uebersiedelung anlässlich Verziehung für das festgesetzte Gesamtgewicht der betreffenden Sendung, mithin auch für den zum Transporte der Uebersiedelungsgegenstände etwa verwendeten beladenen Möbelwagen. 2.) Die Staatseisenbahn-Gesellschaft hat für das Umzugsgut der Staats- und Hofbediensteten, welche sich im Falle der Uebersiedelung anlässlich Verziehung eines versperbaren Möbelwagens bedienen wollen, einen ab 12. Februar 1898 gültigen Ausnahmetarif geschaffen, nach welchem denselben bei Aufgabe von Umzugseffekten in versperbarem Möbelwagen die Fracht für die wirkliche Tara des Möbelwagens, mindestens jedoch für 2500 Kilogramm, zum vollen Frachtsatz der Classe C, für das wirkliche Gewicht der Umzugseffekten jedoch eine 50procentige Ermäßigung der Classe I in Anrechnung gebracht wird. Bei Aufgabe der Umzugseffekten in einer anderen als der vorerwähnten Verpackung bleibt die bisherige 50procentige Ermäßigung der tarifmäßig zur Anwendung kommenden Frachtsätze auch fernerhin aufrecht.

(Beschaffenheit der durch Privatindustrie hergestellten Postcorrespondenzkarten.) Die k. k. Post- und Telegraphen-Direction verlaubt: In den postreglementären Vorschriften rückfichtlich der äußeren Beschaffenheit der durch Privatindustrie hergestellten Correspondenzkarten sind in letzterer Zeit mehrere Aenderungen in Kraft getreten. Während früher die vorgeschriebene deutsche Ueberschrift «Correspondenzkarte» in leserlicher Größe vor der entsprechenden Ueberschrift in einer anderen Landessprache auf solchen Correspondenzkarten angebracht sein mußte, weil sonst die bezügliche Correspondenzkarte als Brief zu behandeln und zu taxieren war, ist es nunmehr freigestellt, die deutsche Ueberschrift «Correspondenzkarte» in leserlicher Größe vor oder nach der entsprechenden Ueberschrift in einer anderen Landessprache anzubringen. Weiters werden derlei Correspondenzkarten, welche nur mit einer nicht deutschen Aufschrift versehen sind und welche bisher als unabsendbare Brieffendungen behandelt worden sind, fortan nicht mehr vom Posttransporte ausgeschlossen, sondern, insofern nicht anderweitige Bestimmungen deren Ausschließung von der Beförderung erheischen (wenn die Karten Abbildungen oder Bemerkungen ehrenrührigen oder politisch-demonstrativen Charakters tragen) als Briefe behandelt und als solche taxiert. Besonders ist zu beachten, daß durch Privatindustrie hergestellte Correspondenzkarten ebenso wie die von der Postverwaltung aufgelegten auf der Vorderseite außer der Ueberschrift und dem Namen des Aufgebers, welcher handschriftlich, oder mittelst eines Stempels, einer Stampiglie oder sonst eines Druckverfahrens angebracht sein kann sowie der Adresse keine weiteren Zusätze tragen dürfen. Es darf somit auf der Vorderseite u. a. auch nicht der Name des Erzeugers der Correspondenzkarten, und wäre der bezügliche Druck noch so klein und unmerklich angebracht, erscheinen und müßten derartige Correspondenzkarten ebenfalls als Briefe behandelt und, wenn die Karte mit der 2 kr.-Marke versehen ist, mit dem entfallenden Briefporto, und zwar im Localverkehre mit dem Porto von 4 kr. und im Inlandsverkehre mit dem Porto von 8 kr. taxiert werden. Offene gedruckte Karten endlich, auf denen die ursprüngliche Bezeichnung «Correspondenzkarte» (Postkarte) oder «Carte postale» befeitigt oder durch den Bormerk «Drucksache» ersetzt erscheint, welche früher von der Postbeförderung ausgeschlossen blieben, werden nunmehr zur Beförderung gegen die Drucksachentaxe zugelassen.

(Die neuen Kanzlei-Assistenten.) Bei Einführung der neuen Civilproceß-Ordnung wurde auch eine neue Kategorie von Kanzleibeamten unter dem Titel «Kanzlei-Assistenten» gegründet, welche jedoch ihre Thätigkeit erst mit 1. Jänner 1899 beginnen und demnach auch erst zu diesem Zeitpunkte ernannt werden sollen. Die Kanzlei-Assistenten, an welche größere Ansprüche betreffs der Vorstudien (Ablegung der Maturitätsprüfung) gestellt werden, sind hauptsächlich berufen, die vacant werdenden Kanzleivorsteher- und Kanzleidirector-Stellen seinerzeit zu besetzen. Um nun geschulte Kanzlei-Assistenten heranzubilden, werden jetzt schon Kanzlei-Praktikanten mit der nöthigen Vorbildung aufgenommen, die nach günstiger Ablegung der Prüfungen später Kanzlei-Assistentenstellen erhalten. Man hat bereits eine Anzahl Diurnisten, welche die Maturitätsprüfung haben, mit Beibehaltung ihres Diurnums zu Kanzlei-Praktikanten ernannt.

(Licitations-Ausschreibung.) Das k. k. Handelsministerium theilt der Handels- und Gewerbekammer mit, daß die Central-Kriegs-Verwaltung des königlich rumänischen Kriegsministeriums die Lieferung von 130.000 Taschentüchern ausgeschrieben hat. Die Licitation findet am 27. April 1898 um 3 Uhr nachmittags in Bukarest statt. Die Bedingungen können im Kriegsministerium jeden Dienstag und Samstag von 9 bis 12 Uhr vormittags eingesehen werden.

(Vermählung.) Am 18. d. M. mittags fand in der Domkirche zu Klagenfurt die Trauung des Herrn Rudolf von Amberg, k. k. Ministerial-Secretär im Eisenbahnministerium und Staatsbahndirector-Stellvertreter, Sohn weiland des Herrn August v. Amberg, k. und k. Oberstlieutenants a. D., und der Frau Theresie v. Amberg, geb. Eblen v. Chlumetzky, mit dem Fräulein Olga Muszynski von Arenhort, Tochter des Herrn Karl Muszynski von Arenhort, k. und k. Oberst a. D., und der Frau Antonia Muszynski von Arenhort, geb. Klementschitz, statt.

(Telegraphen- und Telephon-Berkehr im Küstenlande und in Krain im Monate März 1898.) Die Gesamtzahl der bei den k. k. Staats-telegraphen-Stationen des Postdirectionsbezirktes Triest im Monate März 1898 behandelten Telegramme betrug: Im Küstenlande 245.084, hievon aufgegeben 48.180, angekommene 52.798, übertelegraphierte (Transit) 144.106; von diesen entfallen auf Triest aufgegeben 31.009, angekommene 35.220, übertelegraphierte 132.838. In Krain 25.758, hievon aufgegeben 6241, angekommene 8107, übertelegraphierte 11.410. Telephon-Berkehr: a) im interurbaren Telephon-Berkehre wurden in derselben Periode abgewickelt in Triest 1742, in Abbazia 501, in Pola 57 und in Laibach 233 Gespräche; b) im urbaren Telephon-Berkehre wurden vermittelt: in Triest 190.000, in Pola 5305, in Görz 3689, in Abbazia 2307 und in Laibach 5935 Gespräche.

(Erdbeben in Steiermark.) Das aus Laibach gemeldete Erdbeben wurde auch in ganz Untersteier wahrgenommen. Die Zeitangaben über diese Erderschütterung variieren in den aus verschiedenen Orten einlaufenden Berichten von 11 Uhr 45 Minuten bis 12 Uhr 15 Minuten nachts vom 17. auf den 18. d. M. Die Leute wurden überall aus dem Schlafe geschreckt.

(Aus dem Polizeirapporte.) Vom 18. auf den 19. d. M. wurden vier Verhaftungen vorgenommen, und zwar eine wegen Bettelns von Haus zu Haus, zwei wegen Herumstreifens in der Stadt und eine wegen Trunkenheit und Lärmens.

(Beim Pöllerschießen verunglückt.) Am 10. d. M. um 3 Uhr nachmittags haben die Grundbesitzersöhne Alois Kinkopf, Franz Mische, Alois Petsche und Andreas König, sämmtliche aus Rotenstein, Gemeinde Langenthon, ungefähr 200 Schritte von der Ortschaft Rotenstein entfernt, ohne Vorwissen und Bewilligung des Gemeindevorstehers, aus einem Pöller geschossen. Als nun der Pöller beim vierten Schusse nicht zur Explosion gebracht werden konnte, wollte der Bursche Andreas König den Pöller entladen, wobei die Ladung explodierte und Andreas König so schwer im Gesichte verletzt wurde, daß er an einem Auge erblinden dürfte. Der Schwerverletzte wurde in das Spital der Barmherzigen Brüder nach Kandia bei Rudolfsvert überführt.

(Brand.) Aus Tschernembl wird uns mitgetheilt: Am 16. d. M. vormittags brannte in Bergel, Gemeinde Schweinberg, ein Viehstall des Michael Kump sammt dem darin befindlichen Vieh, bestehend aus einem Ochsen und drei Lämmern, sodann ein Heuschuber sammt den darin befindlichen Futtervorräthen, ferner zwei hölzerne Wohngebäude der Katharina Grenc sammt den darin befindlichen Mobilien und eine Dreschtemne sammt den darin befindlichen Futtervorräthen ab. Der hiedurch entstandene Gesamtschade beträgt angeblich 1400 fl., dagegen ist Katharina Grenc auf 500 fl. versichert. Dieser Brand soll durch Kinder des Michael Kump, einen 6 Jahre alten Knaben und ein dreijähriges Mädchen, gelegt worden sein. Von dem Vorfalle wurde das k. k. Bezirksgericht in Tschernembl in Kenntnis gesetzt.

(Sanitäres.) Ueber den Stand der Genickstarre in Notredesch und Potoskavas wird uns berichtet, daß in letzterer Zeit zwei Kranke genesen sind und bei dreien die Besserung eintrat, doch die Erholung sehr langsam fortschreitet. Im Dorfe Potoskavas ereignete sich aber auch ein neuer Erkrankungsfall, welcher einen am 14. d. M. von Trisail in unwohltem Zustande heimgekehrten Bergarbeiter betrifft, der tags darauf förmlich erkrankte. Die am 16. d. M. vorgenommene ärztliche Untersuchung ergab folgendes Resultat: Vollkommene Bewußtlosigkeit, heftiges Fieber, Temperatur 40,5, Pupillen erweitert, heftige Schmerzen bei geringem Druck auf die Halswirbelsäule, beim Aufheben vollkommene Steifheit des Halses und des Rückens, fortwährend andauernde schmerzhaftes Zuckungen und Krämpfe in den Armen, hochgradige Unruhe. Vorausgegangen sind heftige Kopfschmerzen und ein einmaliges Erbrechen. Dieser Fall beweist zur Genüge, daß der Mann in Trisail erkrankt und als solcher nach Hause gekommen ist.

— (Sanitäts-Wochenbericht.) In der Zeit vom 10. bis 16. April kamen in Laibach 25 Kinder zur Welt, dagegen starben 15 Personen, und zwar an Tuberculose 4, Entzündung der Athmungsorgane 2 und an sonstigen Krankheiten 9 Personen. Unter den Verstorbenen befanden sich 3 Ortsfremde und 6 Personen aus Anstalten. Infectionskrankheiten wurden keine gemeldet.

— (Waidmännisches.) Im abgelassenen Jahre kam im politischen Bezirke Gurkfeld folgendes Wild zum Abschusse: 161 Rehe, 993 Hasen, 94 Stück Haselwild, 1 Steinhuhn, 68 Fasanen, 93 Rebhühner, 121 Wachteln, 134 Wald- und 2 Moosschnepfen, 92 Wildenten, 119 Füchse, 19 Marder, 17 Iltisse, 10 Wildkazen, 23 Dachse, 1 Uhu, 47 Eulen sowie 157 Habichte, Falken und Sperber.

— (Cur-Liste.) In der Zeit vom 7. bis 17. April sind in Abbazia 784 Curgäste angekommen.

Piterarisches.

Unser Familienleben, diese Blüte rastloser und aufopfernder Thätigkeit, hat wohl selten eine festere Stütze und einen so geeigneten Sammelpunkt für gemeinsames Streben gefunden, wie in dem illustrierten Universalblatt für die Familie *«Mode und Haus»*, Verlag John Henry Schwerin, Berlin, welches mit seinen vielen selbständigen Extrabeilagen, die ebenfalls reich illustriert sind, vollkommen Ersatz für 12 Specialblätter bietet. Es gibt kein in das Gebiet von Mode und Haus gehörendes Thema, das nicht in dem Blatte gleichen Namens seine durchdringende und erschöpfende Behandlung fände. Selbstanfertigung aller Moden — der jeder vierzehntägigen Nummer beiliegende Schnittmusterbogen ist geradezu mustergiltig — Selbstbelehrung und gediegene Unterhaltung sind die Cardinalpunkte des hierin aufgestellten Programms. *«Mode und Haus»* kostet nur 90 kr. vierteljährlich, mit achtseitiger Romanbeilage, Colorit und Musterstufen. Abonnements bei allen Buchhandlungen und Postanstalten. Gratis-Probennummern durch erstere und die Hauptauslieferungsstelle für Oesterreich-Ungarn: Rudolf Vechner & Sohn, Wien, I., Jasomirgottstraße 6.

Deutsch-österreichische Literatur-Geschichte.) Ein Handbuch zur Geschichte der deutschen Dichtung in Oesterreich-Ungarn. Unter Mitwirkung hervorragender Fachgenossen herausgegeben von Doctor J. W. Nagl und Prof. Jakob Zeidler. Die vorliegende 10. Lieferung dieses epochalen Werkes enthält die Fortsetzung des Capitels über Humanismus und Gemeinzwede. Zeidler spricht über Conrad Celtis und Chelidonius. Die Thätigkeit Mathias Corvinus, der Sodalitas Litteraria Ungaricum, der Sodalitas Danubiana, Maximilians I. fördernde Mithilfe, Celtis Oden und Dramen werden gewürdigt. Benedictus Chelidonius Eigenart wird durch Analyse seiner Stücke durch Text und Notenbeispiele charakterisiert. Die folgenden Capitel behandeln den Humanismus in den Alpen- und Sudetenländern. Hier werden von den Herausgebern auch landschaftliche und kunstgewerbliche Bilder zur Erläuterung herbeigezogen.

Der Schluß des Heftes schildert die Zeit der Reformation und der Gegenreformation. Zeidler und Wotke behandeln hier Gebiete, die vorher kaum mit dieser Eindringlichkeit und Kenntnis bearbeitet worden sind. Wir staunen, wieviel pulsierendes nationales Wesen in unserem lieben Oesterreich zu allen Zeiten unter der fremden Hülle nicht geschlummert sondern gewirkt hat. Mehr als jede andere Zeitperiode zeigt es eben die des Humanismus, wo das Geistesleben am meisten unter fremdsprachlichem Einflusse stand. Das nachgewiesen zu haben, ist das Verdienst dieses Heftes, das außer durch viele in den Text gesetzte Illustrationen mit einem Facsimile der Göttinger Meisterfingerhandschrift und einem Holzschnitte (Nikolaus Lenau) geziert ist. Versäume niemand, dieses ganz bedeutende Werk anzuschaffen!

Der im Verlage von Paul Cieslar in Graz, Herrengasse 29, erschienene *Radfahrer-Dolmetsch*, herausgegeben vom *«Grazer Bicycle-Club vom Jahre 1894»* und den deutschen Wanderfahrern gewidmet, enthält in neun Abschnitten eine Anzahl von etwa 450 Worten und Redewendungen in deutscher, italienischer, französischer, serbo-kroatischer (und slovenischer) und ungarischer Sprache in zweckmäßiger Weise ungefähr in der Folge angeordnet, wie sie sich beim Gebrauche auf der Radreise ergibt. Die neun Abschnitte sind betitelt: 1.) Allgemeine Ausdrücke, Höflichkeitsformeln, 2.) Zahlenbezeichnungen, 3.) Auf der Fahrt, 4.) Unfälle, 5.) In der Herberge, 6.) Kleidung und Reinigung, 7.) Trank, Speise, Rauchen, 8.) Im Orte, 9.) Post, Telegraph, Zoll. Eine kurze, übersichtliche Anleitung zur Aussprache und Betonung sowie eine Uebersichtstafel der gangbaren Geldarten vervollständigen den Inhalt. Die vorkommenden Fragen sind nach Möglichkeit so abgefaßt, daß sie mit Ja oder Nein oder mit Wiederholung von Worten aus dem Fragesatze zu beantworten sind; sonst sind die möglichen Antworten angegeben. Das handliche, schmale Taschenformat und das geringe Gewicht von nicht einmal 30 Gramm dürfte das Büchlein, dessen Preis mit 1 Krone festgesetzt ist (Mit-

glieder von Radfahrer-Verbänden und Vereinen genießen einen Preisnachlaß von 20 pCt.), dem Wanderfahrer ebenso willkommen machen, wie die Anordnung und der Umfang seines Inhaltes auch anderen Reisenden eine erwünschte Unterstützung beim Verkehre in den angeführten Sprachen bieten dürfte. Auch als erste Grundlage zum Erwerbe eines kleinen fremdsprachigen Wortschatzes für den Reisebedarf wird das Werkchen nicht ohne Wert sein. Ein Reinertrag fällt dem *«Steirischen Radfahrer-Vauverbande»* für Straßenverbesserungszwecke zu.

«Die neue Mode» ist jetzt das große, entscheidende Wort in allen Damentreisen. Darum sollte, wer hierin sich wohl unterrichtet zeigen und von allem Neuen das Beste aufweisen will, nicht versäumen, das in Bild und Wort stets tonangebende Modenjournal *«Große Modenwelt»*, mit bunter Fächervignette, Verlag John Henry Schwerin, Berlin, einzusehen und darauf zu abonnieren. Jede vierzehntägige Nummer mit mustergiltigem Schnittmusterbogen, auch die neue vom 18. d. M., bestätigt voll und ganz das überaus günstige Urtheil, welches in Oesterreich-Ungarns fashionablen Circeln über das Blatt gefällt worden ist. Im belletristischen Theile finden wir u. a. ein prächtiges humorvolles Bild: *«Eine Negerhochzeit in Blackville»*; der Modentheil bringt wieder wahrhaft künstlerische Holzschnitte aus den eigenen Ateliers, mit ganz reizenden Moden-Genrebildern. Auch Kindermoden, Handarbeiten und Putz sind reichlich vertreten. *«Große Modenwelt»* — nicht zu verwechseln mit Blättern ähnlichen Titels! — ist für nur 75 kr. vierteljährlich inclusive der achtseitigen Romanbeilage *«Aus besten Federn»* von allen Buchhandlungen und Postanstalten zu beziehen. Gratis-Probennummern bei ersteren und der Hauptauslieferungsstelle für Oesterreich-Ungarn: Rudolf Vechner & Sohn, Wien, I., Jasomirgottstraße 6.

Mit Schlägel und Eisen. Eine Schilderung des Bergbaues und seiner technischen Hilfsmittel. Von Dr. Wilhelm Bersch. (Mit 26 Vollbildern und über 300 Text-Abbildungen.) In 26 Lieferungen zu 30 kr. = 50 Pf. = 70 Cts., davon 15 erschienen (A. Hartlebens Verlag in Wien). Wer Gelegenheit fand, eine Gegend, in welcher Bergbau betrieben wird, zu bereisen, wird häufig den zum Herzen gehenden Bergmannsgruß *«Glück auf!»* vernommen haben und veranlaßt worden sein, in den tiefen Sinn dieses schönen Grußes einzudringen. Dann regt sich auch wohl der Wunsch, mehr von den oft uralten Sitten und Gebräuchen des Bergmannes zu erfahren und dessen Thätigkeit selbst, sein Leben und Wirken kennen zu lernen. Dazu findet aber der Gebildete, soferne er nicht längere Zeit in einem Bergbaudistricte verweilt, kaum Gelegenheit; denn auch die Literatur hat außer zahlreichen trefflichen Fachwerken kein Buch aufzuweisen, welches diesem ganz allgemeinen Wunsche aller Gebildeten Rechnung zu tragen vermag. *«Mit Schlägel und Eisen»* schildert nun nicht nur trefflich das Leben des Bergmannes, es macht uns auch in leicht verständlicher Darstellung mit den technischen Hilfsmitteln des Bergbaues und allen seinen Zweigen bekannt, wobei zahlreiche Abbildungen und Carton-Vollbilder das geschriebene Wort unterstützen. Auch die Gefahren des Bergbaues und ihre Bekämpfung, die bergmännisch geförderten Rohstoffe und deren Verarbeitung, die Gewinnung der Edelmetalle, der Salze und Edelsteine werden geschildert, so daß der Leser einen vollständigen Ueberblick über diesen so wichtigen Zweig der Urproduction erhält.

Alles in dieser Rubrik Besprochene kann durch die hiesige Buchhandlung Jg. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg bezogen werden.

Neueste Nachrichten.

Silberne Hochzeit des Prinzen Leopold von Baiern.

(Original-Telegramme.)

München, 20. April. Die Feier der silbernen Hochzeit Ihrer kön. Hoheiten des Prinzen Leopold und der Prinzessin Gisela wurde heute früh mit einem von einer Militärkapelle ausgeführten Ständchen eingeleitet. Im Laufe des Vormittags nahm das prinzliche Paar die Beglückwünschungen entgegen. Sodann fand der feierliche Gottesdienst statt, hierauf ein Dejeuner, an welchem Seine Majestät Kaiser Franz Josef sowie die hier anwesenden k. und k. Hoheiten theilnahmen. Nachmittags fand in der Residenz eine Familien- und eine Marshalls-Tafel statt. Den Tag beschließt eine Festvorstellung im Hoftheater. Se. Majestät der Kaiser Franz Josef wechselte im Laufe des Vormittags Besuche mit dem Prinzregenten Luitpold und anderen Fürstlichkeiten.

Sitzung des Abgeordnetenhauses

am 20. April.

(Original-Telegramme.)

Die Regierung brachte die Ausgleichsvorlagen ein. Im Einlaufe befinden sich zahlreiche Anträge und Interpellationen sowie Zuschriften in Immunitätsangelegenheiten, betreffend die Abg. Daszynski, Kryf, Stojalowski, Schoiswohl und Njakiewicz. Der Herr

Ministerpräsident beantwortet die Interpellation des Abg. R. v. Milefi betreffs der Vorkehrungen zur Verhinderung der Einschleppung der Bubonenpest und betont, daß bei dem ersten Auftreten dieser Seuche im Jahre 1896 in Bombay die Regierung alle Maßnahmen zur Verhinderung einer Einschleppung getroffen habe und den Epidemiedienst bereits anlässlich der Cholera neu organisierte.

Der Ministerpräsident theilte diese Maßnahmen mit und bemerkte, daß die Pilgerzugsbewegungen aus Bosnien nach Mekka, welche eine bedeutende Einschleppungsgefahr bilden, auf das Minimum reducirt wurden, somit alles Nöthige geschehen sei, eine Einschleppung zu verhindern. Der Herr Ministerpräsident beantwortet sodann die Interpellation, betreffend die Beerdigung des Finanzministers Dr. Raizl, dahin, daß der Finanzminister ebenso wie die übrigen Mitglieder des Cabinets den für die Beamten im Geleße vorgeschriebenen Eid am 9. März geleistet habe.

Der Ministerpräsident beantwortet die Interpellation, betreffend die Rückberufung der österreichisch-ungarischen Truppen und Schiffe von Kreta, dahin, daß das Meritum der Interpellation durch den vor Einbringung der Interpellation gefaßten Beschluß der gemeinsamen Regierung gegenstandslos geworden sei. Der Ministerpräsident bezeichnet die Behauptung, daß der letzten Delegationsession für die Auslagen der Entsendung der Schiffe nach Kreta eine Creditforderung zugegangen sei, als irrig. Für diesen Zweck werde erst von den nächsten, demnächst zusammen tretenden Delegationen der Betrag beansprucht werden, welcher einige hunderttausend Gulden nicht übersteigen dürfte.

Sodann beantwortet der Ministerpräsident die Interpellation, betreffend das Telegraphen-Correspondenz-Bureau. Der Ministerpräsident weist die Behauptung, daß der Nachrichtendienst tendenziös sei, zurück. Die Regierung sieht die im Telegraphen-Correspondenz-Bureau in den letzten Jahren angebahnten umfassenden Reformen keineswegs als abgeschlossen an und wird auf deren Fortsetzung bedacht sein. Die Anschuldigung der beabsichtigten Vernachlässigung des Nachrichtendienstes müßte anders begründet sein, als durch die beweislose Behauptung, um Anspruch auf Beachtung erheben zu können. Bis zur Beibringung der zu so schwerwiegenden Beschuldigungen k. k. Aemter und Functionäre erforderlichen Belege muß die Regierung diese Behauptung entschieden zurückweisen.

Vom Herrn Eisenbahnminister Dr. Ritter von Wittek, vom Herrn Justizminister Dr. Edlen von Ruber, vom Herrn Finanzminister Dr. Raizl und vom Herrn Handelsminister Dr. Baernreither wurde sodann eine Reihe von Interpellationen beantwortet. Bei Uebergang zur Tagesordnung wurden die Anträge auf Erhebung der Anklage gegen den ehemaligen Ministerpräsidenten Grafen Badeni wegen der Vorgänge in den Sitzungen am 25., 26. und 27. November v. J. in Verhandlung gezogen. Es sprachen die Abgeordneten Kaiser, Dr. Groß, Miegler und Grabmayer. Die Debatte wurde sodann abgebrochen.

Nächste Sitzung morgen.

Spanien und Nordamerika.

(Original-Telegramme.)

Washington, 20. April. Der Präsident Mac Kinley unterzeichnete die Resolution des Congresses. Eine Copie des Ultimatus wurde dem spanischen Botschafter übermittelt, der damit antwortete, daß er seine Pässe verlangte.

Newyork, 20. April. Eine Depesche des *«Newyork Herald»* aus Washington meldet: Der Präsident Mac Kinley ist überzeugt, alles gethan zu haben, um den Krieg zu vermeiden. Morgen früh um 10 Uhr wird der Präsident die Resolution und das Ultimatum unterzeichnen, welches letzteres die Räumung Cubas verlangt und Spanien hierzu eine Frist bis Samstag früh 6 Uhr nach Madrider Zeit gewähren wird.

Washington, 20. April. (Meldung des Reuter'schen Bureaus.) Die Spanien zur Beantwortung des Ultimatus gewährte Frist läuft Samstag um Mitternacht ab.

Newyork, 20. April. Wie der *«Newyork Herald»* meldet, seien alle Vorbereitungen getroffen, um die Operationen in dem Augenblicke in Angriff zu nehmen, wo der Spanien bewilligte Ausschub für die Antwort auf das Ultimatum abgelassen sein wird. Die sofortige Blockade der Häfen von Cuba und Portorico sei beschlossen. Auch sollen Maßnahmen für die beschleunigte Mobilisierung der Armee zur Befreiung Cubas getroffen werden. In der Meldung heißt es ferner, das Schild, welches die Worte: *«Bureau der spanischen Gesandtschaft»* trägt, sei gestern von der Thür der Gesandtschaft entfernt worden.

Madrid, 20. April. Der amerikanische Gesandte Woodford begann gestern mit den Vorbereitungen für seine Abreise.

Madrid, 20. April. (Meldung der Agence Havas.) Die Cortes werden sofort zusammentreten und, wenn nöthig, auch Nachsitzungen halten. Die Senatoren und Deputierten aller Parteilichhaltungen sind entschlossen, die Annahme der Vereinigten Staaten energig zurückzuweisen und alle für den Krieg nothwendigen Credite zu bewilligen.

Madrid, 20. April. Telegramme aus Havanna melden, dass unter der Bevölkerung großer Enthusiasmus gegen die Amerikaner herrsche. Ein feindlicher Einfall werde nicht so leicht sein, als die Amerikaner glauben. Außer der regulären Armee seien 83.000 Freiwillige entschlossen, das Land zu verteidigen. Ueber die Bewegung der spanischen Kriegsschiffe wird absolutes Stillschweigen beobachtet. Man glaubt, der Ort des ersten Seekampfes werde eine wahre Ueberraschung hervorrufen.

Madrid, 20. April. (Meldung der Agence Fabra.) Nach einem Telegramme aus Havanna ist General Berthal mit zwei Bataillonen dort eingetroffen. Man bedauere in Havanna die Einstellung der Feindseligkeiten im östlichen Theile der Insel, da gerade dort die Operationen der Spanier von günstigem Erfolge begleitet waren. In St. Jago di Cuba seien alle Einwohner, selbst die Schwarzen und Mulatten, entschlossen, an der Seite der Spanier zu kämpfen. Einige einflussreiche Rebellenführer seien geneigt, sich mit den Spaniern gegen die Vereinigten Staaten zu verbinden.

Madrid, 20. April. (Meldung der Agence Fabra.) Die bei der Eröffnung der Kammern von der Königin-Regentin verlesene Thronrede besagt unter anderem: Wenn die Regierung der Unionstaaten der Strömung blind folgen würde, welche gegen die Souveränität Spaniens Pläne ausheckte, um mit ihren von den benachbarten Küsten gefandten Hilfskräften das Feuer der Insurrection dieser unglücklichen Insel dauernd zu erhalten, würden die Drohungen und Beschimpfungen, die wir bisher gleichmüthig hinnehmen konnten, da sie nicht der wahre Ausdruck der Meinung der amerikanischen Nation waren, sich in unerträgliche Provocationen verwandeln und meine Regierung verpflichtet, zur Wahrung der nationalen Ehre die Beziehungen mit der Regierung in Washington abzubrechen. Die Thronrede erwähnt ferner auch der Intervention des Papstes.

Paris, 20. April. Die Agence Havas meldet aus Newyork: Präsident Mac Kinley wird dem Congresse bei dessen Zusammentritt die erfolgte Unterzeichnung der Resolutionen und die Abendung des Ultimatus mittheilen.

Telegramme.

Prag, 20. April. (Orig.-Tel.) Sr. Excellenz der Herr Finanzminister Dr. Kaizl wurde im Wahlbezirke Smichov-Karolinenthal mit überwiegender Majorität zum Reichsrathsabgeordneten gewählt.

Bozen, 20. April. (Orig.-Tel.) König Leopold der Belgier und die Prinzessin Clementine sind mit kleinem Gefolge im strengsten Incognito hier angekommen und im Hotel «Bellevue» zu Gries abgestiegen, wo sie von der Kronprinzessin-Witwe Erzherzogin Stefanie und deren Tochter empfangen wurden.

London, 20. April. (Orig.-Tel.) Man hat die Hoffnung aufgegeben, die 36 noch in den Withewit-Wäldern in Locestershire unter Tage befindlichen Bergleute zu retten.

Bukarest, 20. April. (Orig.-Tel.) Aus Anlaß des heutigen Geburtstages des Königs Carol ist die Stadt beslaggt. In der Kathedrale fand ein Tebeum in Anwesenheit der Minister, der Generale und der hohen Würdenträger statt. Der Prinz-Thronfolger Ferdinand avancierte zum General und wurde zum Commandanten der Infanteriebrigade von Bukarest ernannt.

Ausweis über den Stand der Thierseuchen in Krain für die Zeit vom 10. bis 17. April 1898.

Es ist herrschend: die Schweinepest im Bezirke Gottschee in der Gemeinde Mäjel (1 S.); im Bezirke Gurtsfeld in der Gemeinde Groß-Pobzgen (3 S.); im Bezirke Tschernembl in der Gemeinde der Rothlauf bei Schweinen im Bezirke Rudolfswert in der Gemeinde Hönigstein (1 S.).

Erlösungen:

- die Maul- und Klauenseuche im Bezirke Gurtsfeld in der Stadt Nassensfuß; die Rottrautheit im Bezirke Gurtsfeld in der Gemeinde Gurtsfeld (Einzelfall); der Mitzbrand im Bezirke Rudolfswert in der Gemeinde Döbernik (Einzelfall); die Schweinepest im Bezirke Gottschee in der Gemeinde Niederdorf; der Rothlauf bei Schweinen im Bezirke Gurtsfeld in der Gemeinde Zirkle.

Neuigkeiten vom Büchermarkte.

Heumann, Die Sport-Studentin, fl. — 60. — Hoszinger, Lehrbuch der politischen Arithmetik, 2. Aufl., fl. 1.80. — Reinhold, Die bewegenden Kräfte der Volkswirtschaft, fl. 6.—. — Der Kunstschach, 1., fl. 1.80. — Nitsche, Kurze Anleitung zum Zimmerturnen, 3. Aufl., fl. — 36. — Bachmann, Schachjahrbuch 1897, geb. fl. 1.20. — Zöllner, Beethoven in Bonn, fl. 1.20. — Grieb, Das europäische Debland, fl. 1.80. — Henze, Analytische Berechnung elektrischer Leitungen, geb. fl. 1.80. — Bach, Geschichte der Wiener Revolution, 1. u. 2. Heft, à fl. — 12. — Bid, Die vierte Dimension, fl. — 60. — Friedrichs Indiscretionen aus der vierten Dimension, fl. — 72. — Ottilie Wildermuths Werte, 1. Bg., fl. — 24. — Frankfurter, Die Qualifikation für den staatlichen Bibliotheksdienst in Oesterreich, fl. — 36. — Die Arbeitseinstellungen und Ausperrungen im Gewerbebetriebe in Oesterreich im Jahre 1896, fl. 1.20. — Dr. Stöcker, Waldwertrechnung und forstliche Statist., 2. Aufl., fl. 2.40. — Böhmers Anleitung zum Unterricht im Rechnen, von Schäffer, fl. 2.40. — Böhmers Aufgaben zum Kopfrechnen, von Weidenhammer, 1. Heft fl. — 30, 2. Heft fl. — 42, 3. Heft fl. — 60. — Damm und Hebede, Uebungsaufgaben zur deutschen Sprachlehre, 1. Heft fl. — 21, 2. Heft fl. — 30. — Suttner, Schach der Qual, fl. 1.20. — Dr. Scharlach, Zur Verteidigung von Dr. Karl Peters, fl. — 60. — Kallenberg, Der praktische Klempner, geb. fl. 1.20. — Dr. Hartung, Bluterneuerung, fl. — 72. — Scholz, Ruhe sanft! Sammlung ausgeführter Grabdenkmäler, fl. 2.40. — Das Album, Bilder aus dem Leben, 1., 2., 3. Lieferung à fl. — 36. — May-Majar, Gozdovnik, II., fl. — 40. — Borrätzig in Jg. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg's Buchhandlung in Laibach.

Angelkommene Fremde.

Hotel Elephant.

Am 19. April. Bsch, f. l. Beamter, f. Gemahlin, Marburg a. D. — Goedecken, Beamter, f. Gemahlin, Warchau. — Moline, Fabrikbesitzer, f. Schwester; Engelsberger, Kfm., f. Gemahlin, Neumarkt. — Trojan, Kfm., Graz. — Kr. f. Gemahlin, Nowotny, Kfste., Brünn. — Adler, Kfm., Pilsen. — Blank, Kfm., Roßbach. — Sonnenberg, Kfm., Csakathurn. — Eiste, Kfm., Leipzig. — Ueles, Kfm., Trief. — Hirschel, Kfm., Paris. — Hafner, Private, Krainburg. — Thierheimer, Kfm., München. — Medved, Bestgerin, f. Tochter, Sagor. — Nyta, Private, f. Tochter, Prag. — Koprioc, Besitzer, Teplitz. — Blau, Kfm., Agram. — Beit, Endres, Bäd., Gelluffig, Aldmann, Kleber, Kreidl, Kfste., Wien.

Am 20. April. Schöffel, Director; Krüglula, Doctors-Gattin, f. Tochter; Meebold, Privatier; Glanz, Pelarek, Labstatter, Goldblath f. Gemahlin, Bernfeld, Weiß, Samet, Kfste., Wien. — Mendlig, f. l. Obergeometers-Gattin; Reitter, Kfm., Graz. — v. Wolf, Beamter, Klagenfurt. — Dr. Schifferer, Reifnitz. — Schmidmann, Kfm., Bregenz. — Bloch, Feniger, Adler, Kfste., Budapest. — Treben, Kfm., Wsling. — Schulz, Kfm., Marseille. — Hussler, Kfm., Brünn. — Berner, Kfm., Rovereto. — Matic, Kfm., f. Fran, Troppau. — Montag, Kfm., Weipert. — Meyer, Krall, Schwarz, Kfste., Trief. — Stemberger, Kfm., Innsbruck. — Miklus, Kfm., Görz.

Verstorbene.

Im Sichenhause.

Am 10. April. Johann Golmajer, gewesener Kaufmann, 70 J., Lungenentzündung.

Im Civilspitale.

Am 15. April. Anton Binter, Inwohner, 75 J., Marasmus.

Volkswirtschaftliches.

Laibach, 20. April. Auf dem heutigen Markte sind erschienen: 5 Wagen mit Getreide, 7 Wagen mit Heu und Stroh, und 15 Wagen und 2 Schiffe mit Holz.

Durchschnitts-Preise.

Table with 4 columns: Item, Unit, Price, Item, Unit, Price. Includes items like Weizen pr. Hektolit, Korn, Gerste, Hafer, Halbsfrucht, Heiden, Hirse, Kukuruz, Erdäpfel, Linsen, Erbsen, Fisoln, Rindschmalz, Schweinefleisch, Speck, Butter pr. Kilo, Eier pr. Stück, Milch pr. Liter, Rindfleisch pr. Kilo, Kalbfleisch, Schweinefleisch, Schöpfenfleisch, Hähndel pr. Stück, Tauben, Heu pr. M. Str., Stroh, Holz, hartes pr. Klasten, weiches, Wein, roth, pr. Hfl., weißer.

Lottoziehung vom 20. April.

Brünn: 74 63 10 11 19.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Seehöhe 306.2 m.

Table with 6 columns: April, Zeit der Beobachtung, Barometerstand in Millimeter auf 0° C. reducirt, Lufttemperatur nach Celsius, Wind, Ansicht des Himmels, Niederschlag in Millimeter. Data for 20.4.1898.

Das Tagesmittel der gestrigen Temperatur 12.2°, um 1.7° über dem Normale.

Berantwortlicher Redacteur: Julius Dhm.-Januschowsky Ritter von Wissehrad.

An das Gemeindeamt in Unterschischka bei Laibach: Bis zu der Zeit in der eine Erweiterung der Strasse stattfinden wird habe ich das Recht: zum Schutze meiner Parzelle einen Zaun zu errichten. (1547)

Unterschischka 1898 April 20 Otokar Faulak.

Öffentlicher Dank dem Herrn Franz Wilhelm, Apotheker in Neunkirchen, N.-D.

Wenn ich hier in die Öffentlichkeit trete, so ist es deshalb, weil ich es zuerst als Pflicht ansehe, dem Herrn Wilhelm, Apotheker in Neunkirchen, meinen innigsten Dank auszusprechen für die Dienste, die mir dessen Wilhelms Thee in meinem schmerzlichen rheumatischen Leiden leistete, und sodann, um auch andere, die diesem gräßlichen Uebel anheimfallen, auf diesen trefflichen Thee aufmerksam zu machen. Ich bin nicht imstande, die marternden Schmerzen, die ich durch volle drei Jahre bei jeder Witterungsänderung in meinen Gliedern litt, zu schildern, und von denen mich weder Heilmittel, noch der Gebrauch der Schwefelbäder in Baden bei Wien befreien konnten. Schlaflos wälzte ich mich Nächte durch im Bette herum, mein Appetit schmälerte sich zusehends, mein Aussehen triübe sich und meine ganze Körperkraft nahm ab. Nach vier Wochen langem Gebrauche des Wilhelms Thees wurde ich von meinen Schmerzen nicht nur ganz befreit und bin es noch jetzt, nachdem ich schon seit sechs Wochen keinen Thee mehr trinke, auch mein körperlicher Zustand hat sich gebessert. Ich bin fest überzeugt, daß jeder, der in ähnlichen Leiden seine Zuflucht zu diesem Thee nehmen, auch den Erfinder dessen, Herrn Franz Wilhelm, so wie ich segnen wird.

In vorzüglicher Hochachtung Gräfin Butschin-Streitfeld, Oberstlieutenants-Gattin. (5758) 10

Depôt der k. u. k. Generalstabs-Karten.

Maßstab 1 : 75 000. Preis per Blatt 50 kr., in Taschenformat auf Leinwand gespannt 80 kr.

Jg. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg's Buchhandlung in Laibach.

Ein oder zwei möblierte Monatszimmer

sind in der Römerstrasse zu vermieten. (1461) 3-2 Näheres in der Administration dieser Zeitung.

Garten-Verpachtung.

Eine der ältesten, bestrenommierten Kunst- und Handelsgärtnereien wird ab 1. October 1898 unter günstigen Bedingungen verpachtet. Näheres bei Frau Fanny Ermaoora, Laibach, Gradischa Nr. 10, I. Stock. (1445) 3-2

Henneberg-Seide

— nur echt, wenn direct ab meinen Fabriken bezogen — G. Hennebergs Seidenfabriken, Zürich (k. u. k. Hoflieferant).

schwarz, weiss und farbig von 45 kr. bis fl. 14.65 per Meter — glatt, gestreift, carrier, gemustert, Damaste zc. (ca. 240 versch. Qual. und 2000 versch. Farben, Dessins zc.) (201) 11-4

Zu Roben u. Blousen ab Fabrik! An Private porto- u. zollfrei ins Haus.

Muster umgehend.

Doppeltes Briefporto nach der Schweiz.

Course an der Wiener Börse vom 20. April 1898.

Nach dem officiellen Coursblatte.

Table with multiple columns listing various financial instruments, bonds, and stocks with their respective prices and exchange rates.

Amtsblatt zur Laibacher Zeitung Nr. 89.

Donnerstag den 21. April 1898.

(1542) 3. 7320. Jagdverpachtung. Die unter 8. März 1898, 3. 4844, auf den 30. April l. J. anberaumte Verpachtung der Gemeindejagd von Vigau wird erst am 15. Juni, um 10 Uhr vormittags, hiermit stattfinden.

(1377) 3-3 3. 4015. Rundmachung. In der k. k. Theresianischen Akademie in Wien gelangt ein Jakob von Schellenburg'scher Stiftplatz zur Befugung.

(1513) 3-2 3. 4354. Rundmachung. Mit Beginn des Schuljahres 1898/99 wird nebst der neuerlich zur Ausschreibung gelangenden Max Heinrich von Scarlich'schen Studentenstiftung jährlicher 64 fl. die neuererichte Max Heinrich von Scarlich'sche Knaben- und Mädchenstiftung zur Besetzung gelangen.

(1531) 3-2 3. 5371. Rundmachung. Bei dem Domdechant Urban Terin'schen Pensionsfonde für arme Schullehrerwitwen und -Waisen ist ein Stiftungsplatz jährlicher 45 fl. zu besetzen.

Anzeigebblatt.

(1541) IV. 1890/270 4. Oklic. Dne 30. aprila 1898, pričens ob 9. uri dopoldne, vrsila se bode na domu ned. Mihe Zupanca iz Brda pri Lancovem st. 2 prostovoljna, zavarovanim upnikom toraj nekvarna dražba ned. Mihi Zupancu lastnega, sodno na 3296 gld. cenjenega posestva vlož. st. 40 kat. obč. Lancovo, obstoječega iz hiše st. 2, z gospodarskimi poslopji, travnikov, njiv, rovtov in gozdov in sicer na drobno po parcelah. Posamezne parcele izklicevale se bodo po cenilni vrednosti in prodale le za, ali nad cenilno vrednostjo. Ko bi se vse parcele prodati ne moge, ima varuh pravico prodajo v 14. dneih odobriti ali razveljaviti. Nadrobni pogoji, po katerih ima zlasti vsak ponudnik pred pričetkom prodaje 1/4 cenilne vrednosti položiti kot varščino, leze tusodno na vpogled. C. kr. okr. sodnija v Radoljici, dne 14. aprila 1898.

(1393) 3-3 T. III. 2/98 1. Amortisierung eines Sparcassbüchels. Vom k. k. Kreisgerichte Rudolfswert wird bekannt gegeben: Es sei über Ersuchen der Anna Matjasič, Dienstmagd in Stein, die Einleitung des Amortisierungsverfahrens des auf Anna Matjasič lautenden Sparcassbüchels der ersten Untertrainer Vorschußcasse mit unbeschränkter Haftung in Wöttling Nr. 1131 im Werte von 2085 fl. 02 kr. bewilligt worden.

(1539) G. 3. C. IV. 119/98 1. Edict. Wider Anton Dougan von Harje-Lože Nr. 8, Bezirk III.-Feistritz, dessen Aufenthalt unbekannt ist, wurde bei dem k. k. Bezirksgerichte in Laibach von der krainischen Sparcasse in Laibach durch Dr. Pfefferer, Advocat in Laibach, wegen 500 fl. f. A. eine Klage angebracht. Auf Grund der Klage vom 11. Februar 1898 wurde die Tagung auf den 26. April 1898 angeordnet.

(1480) Opr. st. C. IV. 180/98 1. Oklic. Zoper Janeza Selana, posestnika v Notranjih Goricah st. 26, katerega bi-valisče je neznano, se je podala pri c. kr. okrajni sodniji v Ljubljani po tožniku Jakobu Likovcu, posestniku iz Gornjega Iga, po dr. Majaronu, tožba zaradi 200 gld. s prip. Na podstavi tožbe z dne 30. marca 1898, oprav. st. C. IV. 180/98/1, razpisal se je narok na dne 10. maja 1898, ob 9. uri dopoldne, tusodno, soba st. 1. V obrambo pravic Janeza Selana se postavlja za skrbnika gospod Janeza Kušar, župan v Notranjih Goricah. Ta skrbnik bo zastopal toženega v oznamenjeni pravni stvari na njegovo nevarnost in stroške, dokler se on ne oglasi sam pri sodniji ali ne imenuje drugega pooblaščenca. C. kr. okrajna sodnija v Ljubljani, oddelek IV., dne 2. aprila 1898.